

# Nicht alle fürchten den Sparstift bei der Bahn

VON JÜRGEN ZAHRL

## Verkehr.

Sechs Haltestellen sollen auf der Franz-Josefs-Bahn stillgelegt werden. Grüne üben Kritik.

Scharfe Kritik üben die nö. Grünen, nachdem sie erfahren haben, dass mit dem Fahrbahnwechsel 2015/16 weitere Einsparungen auf der Franz-Josefs-Bahn geplant sind. Sechs Haltestellen sollen auf der Strecke zwischen Wien und Gmünd aufgelassen werden.

Während Amrita Enzinger, Verkehrssprecherin der Grünen, von einer „kontraproduktiven Maßnahme“ spricht und stattdessen einen weiteren Ausbau fordert, können die Hauptakteure der Initiative „Pro FJB – Franz Josefs-Bahn“ mit

dieser Sparmaßnahme gut leben. So sei eine Beschleunigung der Pendlerzüge möglich, behaupten sie.

Die im Internet aufgelisteten Einsparungen nahm Enzinger zum Anlass, um eine Anfrage an Verkehrslandesrat Karl Wilfing zu stellen. „Man muss grundsätzlich in den Erhalt und in die Attraktivierung der Franz-Josefs-Bahn investieren“, fordert Enzinger: „Die Strecke hat großes Potenzial, wenn man sie nicht kaputt spart.“

## Bestätigt

Die ÖBB bestätigen die Auflassung der Haltestellen Absberg, Großwiesendorf-Tiefenthal, Glaubendorf, Ravelbach, Straning und Klein Meiseldorf-Maria Dreieichen ab Dezember 2015. „Grund dafür sind viel zu wenige Fahrgäste“, erklärt ÖBB-Pressesprecher Mario Brunnmayr. Zuletzt sollen dort nur mehr insgesamt 25

Schüler täglich aus- und eingestiegen sein, wissen Insider. „Was negativ klingt, hat auch einen Vorteil. Die Züge können künftig schneller von Wien ins Waldviertel fahren“, sagt Gerald Hohenbichler, einer der Hauptakteure bei „Pro FJB“. Das betont auch Brunnmayr: „Sämtliche Züge können dann zu jeder Stunde schneller als heute fahren, weil diese Haltestellen wegfallen. Heute fährt nur alle zwei Stunden ein Zug schneller“, erklärt Brunnmayr: Die frequenzstarken Bahnhöfe würden aufgewertet.

Enzinger fordert auch ein weiteres Zugspaar, das täglich in der Früh und am Abend zwischen Wien und Waldviertel verkehrt: „Das wäre mit 68.000 Euro pro Jahr leistbar.“ Georg Huemer vom Verkehrsverbund Ostregion sieht ein aktuelles Projekt als Lösung: „Derzeit findet österreichweit eine Systemumstellung im Bahnverkehr statt. Mit dem Integrierten Taktfahrplan (ITF) wird es möglich sein, vertaktete Fahrpläne und dadurch beschleunigte sowie zeitlich aufeinander abgestimmte Zugverbindungen zu gewährleisten“, was auch die Franz-Josefs-Bahn attraktiver machen werde.